

Das Glarner Landesbanner von 1388 : Restaurierungsbericht

Autor(en): **Wieland, Monica**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **72 (1988)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-585009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Glarner Landesbanner von 1388

Restaurierungsbericht

Von Monica Wieland

«Im Jahre 1841 wurde das Banner von Fräulein Frida Heussy und Frau Emilie Paravicini-Blumer restauriert. Dabei wurde, nach deren ausführlichem Bericht an die Regierung vom 19. Oktober 1841, die Rückseite auf einen neuen gleichfarbigen ostindischen Foulard aufgesteppt, worin die Stellen für das Gesicht und die Hände der alten Figur ausgeschnitten wurden, «das Kleid und Hut ersetzten wir durch neuen schwarzen Gros de Naple, den Stab, die Biebel und die Tasche durch neue Seidenstickerei, ganz genau nach der, die fünf Jahrhunderte früher gefertigt wurde». Dabei wurde auch das Band oben [der Schwenkel] von weissem Foulard erneuert, «um die Landesfarbe zu vervollständigen, an dessen Vorderseite noch ein Stückchen des ehemaligen, halbverfallenen aufgenäht ist.» So berichtet das Glarner Fahnenbuch über die letzte Restaurierung vor bald 150 Jahren.¹

Für eine genaue Beurteilung des Zustandes und der Restaurierungsmöglichkeiten des Banners mussten zuerst all die oben beschriebenen Neuanfertigungen sorgfältig weggetrennt werden. Der rote Fond war zudem überall mit vielen Stichen mit heute verblasstem rotem Faden mehr oder eher weniger fein geflickt, was alles behutsam herausgelöst werden musste. Eine Tülle aus rotem Samt, wahrscheinlich später angebracht, war unpassend und wurde entfernt. Die Fridolinsfigur war unter der konservierenden Abdeckung vor Lichteinfluss und Abnützung geschützt, entsprechend befand sich diese Seite in einem viel besseren Zustand als die überall publizierte Vorderseite. Nun zeigte sich die Fahne in ihrem ursprünglichen Aussehen.

Das Banner ist hochrechteckig (139×92 cm) aus roter, locker gewebter Rohseide, aus drei Querbahnen zusammengesetzt, mit weissem, auf die Breite des Banners gekürztem Schwenkel. Beidseits ist die 88 cm hohe Fridolinsfigur aufgestickt, deren Kutte, Hut und Schuhe aus schwarzer Seide derselben lockeren Webart wie das übrige Tuch bestehen; alles andere ist mit Seidenfäden gestickt.

¹ Glarner Fahnenbuch, bearbeitet von Robert Durrer, Zürich 1928, S. 7.

Nun konnten die eigentlichen Konservierungsarbeiten beginnen. Der wesentlich bessere Zustand der Rückseite legte es nahe, für die Restaurierung das Banner umzudrehen. Dies war um so mehr gegeben, als es heraldisch richtiger ist, wenn die Figur nach links, gegen die Fahnenstange gerichtet schreitet.

Um alle vorhandenen Teile zu erhalten, mussten sie fixiert werden. Beim Kleid der Figur bestand die Seide nur noch aus einzelnen Fragmenten. Dafür wurde Seidencrepeline schwarz eingefärbt, mit Acrylharz beschichtet und mittels Thermofixierung auf das Original appliziert; nur so konnten all die losen, brüchigen Stoffetzchen erhalten werden. Die Spannfäden der Seidenstickereien hatten sich grösstenteils gelöst und mussten mit ganz feinen Fäden mit Spannstichen fixiert werden. Der rote Fond wurde nun ebenfalls mit eingefärbter Seidencrepeline, diesmal von der Rückseite, fixiert, ebenso der beige Schwenkel. Da nach dem Umkehren der Fahne die untere rechte Ecke fehlte, wurde das ganze Banner mit neuer roter Seide gefüttert (der Schwenkel natürlich in entsprechendem Beige), um die Leerstellen optisch zu ergänzen.

Ausgestellt im Freulerpalast ist nicht das hier beschriebene Original, sondern eine in Material und Technik ganz genaue Kopie, ausgeführt von Barbara Vollenweider, Ebertswil. Das wertvolle Original liegt gut verwahrt im Depot, um weitere schädliche Licht- und Umwelteinflüsse zu verhindern.²

² Original und Kopie sind Teil des Sammlungsgutes des Museums des Landes Glarus im Freulerpalast in Näfels.

Abbildungen auf den folgenden vier Seiten:

Gesamtaufnahme vor der Restaurierung: Das Fahnentuch ist ganz abgedeckt mit einem ostindischen Foulard, das Gewand und der Hut des Fridolin mit schwarzem Gros de Naple. Tasche, Stab und Buch sind bedeckt mit neuer Stickerei.

Detailaufnahme vor der Restaurierung: neuere Stickerei auf Tasche und Stab.

Detailaufnahme während der Restaurierung: Nach Entfernen der neueren Stickerei kam das Original wieder zum Vorschein.

Gesamtaufnahme nach der Restaurierung.







